

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. Verantwortliche Redakteurinnen: Auguste Bastian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garscham, Magdeburg. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 861.

Bestimmungspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Fremdenpreis in Deutschland monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Infektionsgebühr: die sechsgehaltene Zeitung 15 Pf. Post-Zeitungsgebühr 20 Pf.

Nr. 82.

Magdeburg, Freitag den 8. April 1904.

15. Jahrgang.

Der internationale Sozialismus und der Krieg in Ostasien.

Die Pariser Monatschrift „Le Mouvement Socialiste“ („Die sozialistische Bewegung“) hat eine Reihe bekannter Persönlichkeiten des internationalen Sozialismus über ihre Stellung zum ostasiatischen Krieg und zu den Problemen, die mit ihm in Beziehung stehen, befragt. Wir geben in Folgendem die interessantesten Antworten im Auszug wieder:

Enrico Ferri schreibt: „Der Krieg hat den Diebstahl zum Zweck, den Mord als Mittel.“ Der russisch-japanische Krieg ist ein schlagender Beweis für diesen Satz. Dieser Krieg ist weder durch die Soldaten noch durch die militärischen Chefs hervorgerufen worden. Es sind die Kapitalisten, die Grundeigentümer, Diebrenten und Bankiers, die die Drähte ziehen. Kann es da einen einzigen Sozialisten und auch nur einen einzigen verständigen Menschen geben, der nicht gegen den Krieg wäre?

Jules Guesde antwortet: Wird Rußland zerschmettert — was für das russische Volk keinen organischen Schaden bedeutet, da ihm die Mandschurei und Korea vollkommen fremde Gebiete sind —, so liegt der Zarismus am Boden, der die militärische Macht nicht überleben kann, auf die er sich stützt und mit der er verschmolzen ist. Andererseits ist der internationale Frieden gesichert, denn kein Delcassé, ja kein Deroulede kann auch nur im Traum daran denken, einen einzigen unserer Linienkämpfer zu mobilisieren, um dem moskowitzischen Ungeheuer das entriessene Stück China wieder zwischen die Kiefer zu werfen. Würde dagegen Rußland siegreich sein und wollte es seinen Sieg verfolgen, so würden England und die Vereinigten Staaten militärisch intervenieren, weil sie die japanischen Interessen nicht in ihren Händen sehen wollen. So umwandeln lassen können. Der Krieg würde, von neuem entzündet, nach Europa und Amerika übergreifen und nichts bietet Gewähr dafür, daß die französische Republik, trotz unseres Entschlusses, den Regierenden nicht freie Hand zu lassen, nicht in den allgemeinen Weltbrand mitgerissen würde. Im Interesse des Friedens für Frankreich und die Welt, im Interesse der Befreiung Rußlands selbst muß man also gegen Rußland, für Japan sein.

G. M. Synnman (Sozialdemokratische Föderation Englands) schreibt: Was Japan verlangt, ist nur vernünftig. Für Rußland ist der Besitz jenes Stückes chinesischen Gebiets ein Schritt mehr in seiner langen Annexions- und Ausdehnungspolitik. Für Japan ist er nichts mehr und nichts weniger als die Frage von Tod und Leben. Alle diejenigen, die gleich uns den Asiaten das Recht zuerkennen, ihr eigenes Schicksal ohne Dazwischenkunft der wenig skrupulösen europäischen Zivilisation zu bestimmen, alle diejenigen, die gleich uns der Meinung sind, daß die Ausdehnung der russischen Regierungsinfluenzen in China, ebenso wie die des englischen Regimes in Indien, für die Menschheit noch schmälicher wäre, alle die müssen den Triumph der Japaner wünschen. Ich hoffe, daß Japan siegt, nicht nur für seine eigne Sache, sondern auch für die Folgen, die sich daraus ergeben werden. Alle Sozialisten müssen auf die Erschöpfung Rußlands hoffen. Wenn der moskowitzische Despotismus geschwächt ist, sei es durch eine Niederlage, sei es durch einen kostspieligen Sieg, wird man ein neues Zeitalter für dieses Land und für seine Nachbarn anbrechen sehen. Ich hoffe vor allem, daß dieser Krieg China erwecken wird. Ich erwarte, daß das Volk dieser großen und alten Kultur, durch Japans Beispiel ermutigt und erleuchtet, binnen kurzer Frist mit den Russen, Deutschen, Franzosen, Engländern und den andern Räubern Rechts machen wird, die sein Reich zu zerschneiden und seine friedliche und arbeitssame Bevölkerung zu verringern hoffen.

Karl Kautsky: Der Kampf gegen den Zarismus ist der Mittelpunkt der äußeren Politik der sozialistischen Parteien aller Länder, da überall, wo sich eine starke sozialistische Bewegung entwickelt, die auswärtige Politik der Regierungen auf der Aufrechterhaltung eben des Zarentums beruht. Dies gilt für Frankreich wie für Deutschland, für Oesterreich wie für Italien.

S. van Kol (Deputierter der holländischen Generalstaaten): Sicherlich, der Gegenstand des jetzigen Krieges ist gering. Japan verlangt von Rußland nichts als die Unabhängigkeit Koreas und der Mandschurei, aber hinter dieser Herausforderung einer der größten Mächte der Erde verbirgt sich der Wahlspruch: Asien den Asiaten! Mehr als ein Drittel der Bevölkerung der Erde wird eines Tages diesem Ruf folgen und am Stillen Ozean wird sich in einer nahen Zukunft die Weltgeschichte aufrollen als eine Geschichte ruhloser Kisten und blutiger Pämpfe. Die einzige Ursache

dieses Krieges, der nur der erste Akt einer furchtbaren Tragödie ist, ist die kapitalistische Entwicklung. Rußland will nicht zurückweichen, denn es braucht eisfreie Häfen. Japan kann nicht zurückweichen, da es die europäischen Mächte sich überall an der chinesischen Küste einmischen sieht und merkt, daß es, je länger es zögert, desto schwerer seine Konkurrenten im einzigen Gebiet der Welt, das noch frei für die Expansion ist, wird aus dem Felde schlagen können. Welchen Ausgang sollen wir Sozialisten wünschen? Geht Japan siegreich hervor, werden die Finanzen Westeuropas erheblich erschüttert werden. Eine mächtige industrielle Konkurrenz wird sich im Osten erheben. Unsere Maschinen werden stillstehen, die Arbeitslosigkeit wird steigen und in einer mehr oder weniger nahen Zukunft wird eine Krise uns bedrohen. Nach seiner Ausdehnung gegen Norden wird Japan nicht säumen, seine chinesischen Brüder mitzureißen und den nationalen Stolz zu befriedigen, indem es seine Gelüste auf die reichen Kolonien des Indischen Archipels richtet, die die Holländer nicht verteidigen können. Wird aber das Zarentum seinen verachteten Gegner niederwerfen, dann wird nichts mehr seine imperialistischen Begierden im Zaum halten. Der Despotismus wird neue Kräfte finden, während der Sieg Japans der stärksten reaktionären Macht den Todesstoß versetzen müßte. Die sozialistische Partei verabscheut den Krieg, sie braucht den Frieden für ihre Entwicklung; aber sie weiß auch, daß, so lange der Kapitalismus die Welt regiert, das Schicksal der Völker noch oft auf dem Schlachtfeld entschieden werden und daß der Imperialismus erst mit der Kapitalistenklasse verschwinden wird.

Edouard Vaillant: So verwerflich jeder Krieg ist, wir könnten unsern Vorteil daraus ziehen, wenn er sicher auf den fernem Osten beschränkt bliebe. Wir könnten auch eine Entschädigung fordern, die uns gegen das Rußland aus dieser Krise befreit vom Zarkismus hervorgehen werde. Aber nichts leistet uns Gewähr gegen die Verheit, den Wahnsinn und das Verbrechen der Herrschenden, die nicht davor zurückgeschreckt haben, Frankreich an die Seite des Zaren zu legen, und gegen den wütenden, blödsinnigen Chauvinismus der kapitalistischen, imperialistischen, nationalistischen und militaristischen Reaktion, die selbst im Parlament der Allianz mit dem Zaren zulaucht und die Verpflichtungen dieses Bündnisses — ohne sie zu kennen — erfüllen will. Aber für die Nation existiert dieses Bündnis nicht, das ohne seine Teilnahme und ohne die seiner Vertreter abgeschlossen worden ist.

Emile Vandervelde: Man kann sagen, daß in dieser Frage die Sozialdemokratie eines Sinnes ist. Sie ist mit den russischen und japanischen Sozialisten einig, wenn sie auf die kapitalistischen Einflüsse hinweisen, die diesen Krieg entfesselt haben; sie hat nicht mehr Sympathien für den Imperialismus des Mikado als für den des Zaren. Aber gegenüber den notwendigen Rückwirkungen des Konflikts auf die innere und äußere Politik Europas muß sie Partei nehmen und die Niederlage des gefährlicheren der beiden Gegner wünschen, jenes, dessen Sieg die furchtbarste Bedrohung des kämpfenden Proletariats wäre. Unter diesem Gesichtspunkt ist kein Zaudern möglich. Der Zarismus ist der Feind. Man spricht von der „gelben Gefahr“, und gerade diejenigen sprechen am meisten von ihr, die am meisten getan, um China und Japan zu militarisieren und zu industrialisieren. Aber was versteht man unter der „gelben Gefahr“? Handelt es sich um die Konkurrenz, die die japanischen Kapitalisten denen Europas auf dem Weltmarkt machen könnten? In diesem Sinne könnte man eher von der amerikanischen Gefahr sprechen und den Vereinigten Staaten den Krieg erklären! Handelt es sich um die Einwanderung von Gelben, die für Hungerlöhne arbeiten würden? Es scheint aber bisher, daß die einzigen Arbeiter dieser Art, die nach Europa eintreten, die Unglücklichen sind, die aus russisch- oder oesterreichisch-polen kommen. Uebrigens wissen die Industriellen recht gut, daß in den meisten Fällen ihre Arbeit um so teurer kommt, je niedriger die Löhne sind. Handelt es sich endlich um die militärische Gefahr? Nun, wir können wohl noch darauf warten, daß die friedlichen Chinesen die Gestalt von Kriegerern und Eroberern annehmen, statt wie heute ein Produktions- und Ausbeutungsmittel für diejenigen zu sein, die am lautesten über die gelbe Gefahr schreien. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 7. April 1904.

Die Altenburger Reichstagsersatzwahl.

Das Mandat unres Genossen Buchwald ist von der Wahlprüfungskommission wie dem Plenum des Reichstags

wider Gesetz, Vernunft und Recht für ungültig erklärt worden. Die Ersatzwahl ist auf den 26. April angelegt.

Die bürgerlichen Parteien haben sich nach längeren Vorverhandlungen nunmehr auf einen Kandidaten geeinigt: den Oberlandesgerichtsrat Borzig-Jena. Auch die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte haben einstimmig seine Unterstützung beschlossen, nachdem der Kandidat ihren Forderungen zugestimmt und sich verpflichtet hatte, im Falle seiner Wahl der konservativen Fraktion beizutreten.

In bürgerlichen Kreisen hofft man auf die Rückgewinnung des Wahlkreises. So bemerkt die scharfmacherische Berliner „Post“:

„Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es hier gelingen wird, die Sozialdemokratie das Mandat zu entreißen, wenn die bürgerlichen Parteien ihre volle Schuldigkeit tun. Jedenfalls sind die Aussichten hier noch sehr hoffnungsvoll, wie in dem eben der Sozialdemokratie entzifferten 20. schlesischen Wahlkreise. Am 16. Juni erhielt der Sozialdemokrat 18 695, der Kandidat des Bundes der Landwirte 14 498, derjenige der Freiwirtschaftspartei 2993 Stimmen. Bekanntlich war das Auftreten von behördlicher Seite gegen den Kandidaten des Bundes der Landwirte, welches zur Ungültigkeitserklärung des Mandats führte, demselben sehr hinderlich gewesen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß unter andern Umständen die sozialdemokratische Majorität verschwindet, zumal wenn sich noch ein ähnlicher Stimmereisgang bemerkbar macht, wie er bei allen bisherigen Ersatzwahlen der Sozialdemokratie beschieden war. Es wäre von hoher Bedeutung, wenn es gelänge, dem Umsturz abermals ein Mandat zu entreißen und womöglich demnach in Frankfurt-Rebus das dritte. Gelingen kann es aber nur, wenn das Bürgertum geschlossener Front macht gegen die Sozialdemokratie.“

Unsere Niederlage in Bismarck-Marienber hat, wie man sieht, bei unsern Gegnern Hoffnungen geweckt, die andernfalls nicht aufgekeimt wären. Sie wird zweifellos die bürgerlichen Parteien veranlassen, nach der Ermahnung der „Post“ ihre „volle Schuldigkeit“ zu tun.

„Nach den all. Wahlen“... Situation unres Altenburger Genossen eine recht gefährdete. Es wird der Anspannung aller ihrer Kräfte bedürfen, um die Siegeshoffnungen unserer Gegner zerschanden zu machen.

Die schlesische Geistlichkeit in Bedrängnis.

Der schlesische Klerus befolgt eine sonderliche Taktik. Bis zum Zusammenbruch durch Zeugenauslagen belastet, hat er sich kopflos aus dem Gerichtssaal geflüchtet. Es wurde mit dem „Gornoslagat“ ein eifriger Friede geschlossen, der nicht nur der im Auge befindlichen Weuthener Verhandlung ein jähes Ende setzte, sondern auch zur Zurücknahme eines weiteren Klageantrags führte, der gegen das vielgenannte Blatt schwebte.

Es folgte nun ein endloser Verdictungsfeldzug der bloßgestellten Geistlichen. Sie alle erklärten so ziemlich alles, was im Gerichtssaal von Dugenden von Zeugen behauptet und mit ihrem Eide bekräftigt worden war, für unwahr.

Nach den Behauptungen eines ober-schlesischen Zentrumsblattes steht nun eine äußerst dramatische Wendung bevor. Die Staatsanwaltschaft soll nämlich beabsichtigen, gegen die Zeugen des „Gornoslagat“ ein Verdictungsfeldzug wegen Meineids einzuleiten.

Mißtrauen ist bekanntlich nicht nur eine Tugend der Demokratie, sondern auch der Staatsanwälte. Der Staatsanwalt von Weuthen geht in dieser Tugend so weit, es ihm möglichst zu halten, daß die ganze große Schaar von Katholiken und fleißiger Kirchenbesucher, die im „Gornoslagat“ Prozeß gegen die Geistlichkeit ausginge, wissenschaftlich zu Eid die Unwahrheit gesagt haben könnten. Er geht so weit, es für möglich zu halten, daß über öffentliche Vorgänge, wie Predigten, wissenschaftlich falsche Aussagen gemacht worden seien — was doch nur dann möglich wäre, wenn die ganze Kirchengemeinde sich zum Meineid gegen die Geistlichkeit verschworen haben würde.

Eine solche Massenverschwörung zum Meineid unter guten Katholiken etwa für möglich zu halten als unter modernen Atheisten — dazu geht allerdings unser demokratisches Mißtrauen nicht weit genug.

Indes spizen sich die Dinge in Oberschlesien sichtlich zu einem tragischen Konflikt zu. Im Breslauer Kardinalspalast mag man über die Absichten des Staatsanwalts nicht weniger erschrocken sein, als in den Hütten jener Armen, nach denen das Buchhaus seinen dürren Arm reckt. Was soll nun werden? Will man die Sache wirklich bis auf die Spitze treiben? Wenn die Geistlichen in einem künftigen Meineidsprozeß als Zeugen gegen ihre angeklagten Ankläger auftreten werden, dann wird ihr Eid ein Entlastungseid in eigner Sache sein. Ihm wird eine überwältigende Reihe von Ausagen entgegenstehen, die sich sachlich gegenseitig stützen, wenn sie sich auch auf verschiedene Einzelfälle beziehen.

Es mag sein, daß einer oder der andre von den Zeugen objektiv geirrt hat. Solche Fälle kommen öfter vor. So

Schweizerischer Gewerkschaftskongress.

Am Ostersonntag trat im Rathaus zu Luzern der Schweizerische Gewerkschaftskongress zusammen. Er war von 326 Delegierten besucht und beschloß zunächst die Anstellung einer Sekretärin, die besonders für die Textilindustrie notwendig geworden ist.

Nationalrat Greulich vertrat ein Übereinkommen in diesem Sinne. Er erinnerte an den Beschluß des letzten schweizerischen Arbeitertages, der von sozialdemokratischen und katholischen Gewerkschaften besucht war und an welchem die Gründung christlicher Gewerkschaften als ein Bruch der vereinbarten Neutralität erklärt wurde.

Dem Greulichschen Referate folgte eine längere Diskussion, in der nur von zwei Seiten Greulich sekundiert wurde. Die überwiegende Mehrzahl der Redner sprach sich, teilweise in heftiger Weise, gegen die Vereinbarungen aus; bei der Abstimmung erhoben sich kaum 20 Delegierte für den Antrag Greulich.

Landeskongress der sächsischen Sozialdemokratie.

Spezialbericht der „Volksstimme“.

Chemnitz, 5. April.

Zu dem neu erworbenen Heime der Chemnitzer Genossen, dem ehemaligen Ballsaal Kolosseum, fanden sich heute die Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie zur Beratung über sächsische Parteifragen ein. Es waren 56 Delegierte aus allen Wahlkreisen erschienen.

Die Beratungen begannen mit dem Bericht des Zentralkomitees. Ueber die Passenverhältnisse und den Stand der Organisationen konnte nur Günstiges berichtet werden. Es ist im letzten Jahre auf allen Gebieten und in allen Kreisen in erfreulicher Weise vorwärts gegangen.

Kreis außerordentlich schwach und auch die Verbreitung der Presse im argen liege. (Beifall.)

Der zweite Referent, Genosse Braune, hob hervor, die Agitationskomitees seien in einer schlimmen Lage gewesen. Hätten sie nicht eingegriffen, hätte man ihnen von der einen Seite Vorwürfe gemacht; jetzt kämen die Angriffe von der andern.

Zu der darauf folgenden Debatte vertrat zunächst Müller-Glauchau die Ansicht, daß die Genossen im 20. Wahlkreis mit der Aufstellung Göhres einen Fehler gemacht hätten. Es sei bedauerlich, daß mit Göhre ein solcher Personalaktus getrieben worden sei.

Genosse Meißel-Bischopau verurteilt das Verhalten der Genossen in dem vielgenannten Wahlkreise zu rechtfertigen. Es sei nicht wahr, daß sie bei der Aufstellung Göhres ohne jede Fühlung mit den Komitees vorgegangen seien.

Demmler-Geyer: Es sei jedenfalls ein Fehler gewesen, Göhre in Vorschlag zu bringen. Ein Wahlkreis, der an die Persönlichkeit des Kandidaten gebunden sei, habe keinen großen Wert.

Fischer-Wriesnitz (Reichstagsabg.): Es handle sich bei dem Fall Göhre nicht in erster Linie darum, ob die Komitees ein Recht gehabt hätten, in der Weise vorzugehen, wie sie tatsächlich vorgegangen wären. Es sei nicht richtig, daß die Landeskongress oder das Zentralkomitee bisher ein Vetorecht bei Aufstellung von Kandidaten gehabt hätten.

Lehmann-Obernhau erörtert die Kandidatenfrage vom Standpunkt der Genossen des 20. Wahlkreises und protestiert dagegen, daß man diesen Wahlkreis bevormunden wolle.

Feuilleton.

Manuskript verboten.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Segeler.

(100. Fortsetzung.)

Es war ein seltsames Leben der drei Frauen in diesem großen, luxuriösen Hause, worin die Dienerschaft machen konnte, was sie wollte. Alle drei gingen ihren eignen Weg und lebten fremd nebeneinander her.

„Du verstehst eben nichts von Geschäften, mein Lieber!“ Die einzige, die dann Rat wußte, war Frau Regierungsrat. Sie nahm die ganzen Papiere mit auf ihr Zimmer und

richtete bei aller scheinbaren Klarheit eine solche Konfusion an, daß auch der Richter nicht mehr Klug daraus werden konnte. Da in dieser Zeit die Vormundschaftsachen von stellvertretenden Assessoren geführt wurden, die sich alle Vierteljahr abwechselten, so scheute sich jeder, der Sache tiefer auf den Grund zu gehen, in der Hoffnung, daß der Nachfolger wohl mehr Klarheit in die Angelegenheit bringen würde.

Die ganze Zeit über hatte sie versucht, sich wieder ihrer Tochter zu nähern, und wenigstens war seit Lottes Rückkehr ein äußerliches Einvernehmen hergestellt. Das junge Mädchen begleitete ihre Mutter auf den Spaziergängen und ließ ihr abends manchmal vor. Aber in Gegenwart der Mutter fühlte sich Lotte immer gedrückt.

Lotte hatte sich noch immer nicht ganz damit abgefunden, daß sie in dem Hause geblieben war. Aber ihre ganze Jugend, ihre Lebenssehnsucht häumten sich dagegen auf, sich wieder in die Krankenstube ihrer Großmutter zu begeben. Und mit der Zeit wurden die nagenden Gewissensbisse abgestumpft.

Unrecht's bemerkt. Das Verhältnis mit Gollerde hatte erst begonnen, als er in die Anstalt gekommen war. Auf diese Weise fand sie sich ab. Aber die Sorge um ihren Vater blieb doch immer wach. Von Zeit zu Zeit ergriff sie eine wahre Angst um sein Schicksal, sie nahm sich vor, hinzureisen und sich persönlich vor seinem Wohlergehen zu überzeugen.

Eines Nachmittags im Januar fehrte Anna von einem kurzen Spaziergang zurück. Es war ein unruhiger, warmer Tag gewesen, ohne Sonne, frostig und doch nicht winterkalt.

Zu Haus traf Anna Bert an. Eine Zigarette rauchend, ging er im Zimmer auf und ab. Er hatte ein gutes Diner mitgemacht und verschaffte sich jetzt Bewegung. Nachdem sie unter dem Teekessel die Strohflamme entzündet hatte, rückte sie den Sessel an den Ofen und blickte in die langgeschlitzten Glutaugen.

„Also was gibt's Neues?“ fragte Bert. „Ich habe bessere Nachrichten bekommen.“ „Wieso?“ „Nun, es geht ihm besser. Er ist aufgestanden und zwar auch schon einige Stunden im Freien.“ Bert sah sie spöttisch an und murmelte: „Was nennst Du bessere Nachrichten? Glaub mir, für ihn wie für uns wäre es besser gewesen, wenn die Geschichte anders verlaufen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

regem. Man habe daher den Kandidaten aufgestellt, den man für den geeigneten gehalten habe. ...

In der Nachmittagsitzung wird zunächst der Bericht der Mandatprüfungskommission entgegengenommen, sodann werden die ...

Goldstein: Das Chemnitzer Agitationskomitee ist vor allem der Ansicht gewesen, es wäre auch in Sachen möglich, geeignete Kandidaten zu finden. ...

Goldstein: Dresden verteidigt das Vorgehen des Komitees und beschäftigt sich mit den Organisationsverhältnissen im 20. Wahlkreis. ...

Fliegener: Dresden verteidigt das Vorgehen des Komitees und beschäftigt sich mit den Organisationsverhältnissen im 20. Wahlkreis. ...

Die Debatte auf dem 5. Kongress wird weil die Chemnitzer Genossen einen Kommerz veranstaltet haben. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Gewerkschaftsbewegung.

Der 9. Verbandstag des deutschen Buchbinder-Verbandes findet, wie uns aus Dresden geschrieben wird, vom 4. bis 7. Juli in Dresden statt. ...

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Statuten der Mannheimer erreichten durch gütliche Verhandlungen einen neuen Text.

Ein „unerfreuliches Stück“.

Berlin, 5. April.

„Frau Warrens Gewerbe“ ist ein Theaterstück von Bernard Shaw, das im „freien England“ von der Zensur verboten ist. ...

Wahrhaftig nicht aus Sensationslust. Bernard Shaw war der „Freien Volksbühne“ kein Unbekannter, sie hat vor einem Jahre zum erstenmal auf diesem Boden ein Stück dieses Dramatikers gespielt. ...

Bei „Frau Warrens Gewerbe“ war es stiller, und der Eindruck war weniger unmittelbar. Es handelt sich um eines jener drei Dramen, die Shaw als die „unerfreulichen Stücke“ bezeichnet hat. ...

der ihnen für ein Jahr die geschäftliche Arbeitszeit, 55 Stunden wöchentlich, bis 1. März für Ueberstunden etc. ...

Erster Allgemeiner Transportarbeiter-Kongress.

Berlin, 5. April.

Das Referat über

„Die Unfallhäufigkeit“

in unserm Berufe, Unfallverhütungs-Vorschriften und Berufsgenossenschaft, hielt Hr. Himpel-Hamburg.

Der Referent, der über eine Fülle von Zahlenmaterial verfügt, nennt das Ergebnis der Erhebungen von 1902 betreffs der Unfallhäufigkeit in den Speditionsbetrieben die traurigste aller Statistiken. ...

Die Entwicklung des Verkehrs im allgemeinen, besonders aber die in den Großstädten hat in den letzten Jahrzehnten riesige Dimensionen angenommen. Die Einführung der elektrischen Straßenbahnen hat speziell dazu beigetragen, den Beruf des Fuhrmanns, Fuhrmanns usw. zu einem sehr gefährlichen zu gestalten. ...

Dieser für die Arbeiter des Transport- und Fuhrmanngewerbes unhaltbaren Zuständen zu begegnen und eine Herabminderung der Unfallziffern herbeizuführen, fordert der Kongress: ...

Zusätzlich sind Anordnungen zu treffen, daß alle Fahrzeuge, gleichgültig ob durch tierische oder motorische Zugkraft betrieben, mit festen Führersitzen und sicher wirkenden Bremsen, deren Handhabung vom Sitze des Lenkers aus jederzeit möglich ist, versehen sein müssen. ...

Der Kongress fordert ferner: Verbot des Schlafens im Stall, ober auf Heu- und Futterböden usw. wegen der damit verbundenen Gefahren, und Schaffung von Waschvorrichtungen in allen Betrieben.

Der Kongress fordert weiter: Die ständige Ueberwachung und Kontrolle aller Betriebsrichtungen, insbesondere aber der Warenaufzüge, Elevatoren, Fahrstühle, Treppen und Leitern in Lager- und Speicherebetrieben, sowie aller Unfallverhütungs-Vorschriften auf ihre Innehaltung resp. praktische Ausführung durch die in Betracht kommenden behördlichen Organe.

Endlich fordert der Kongress: Verhängung wirksamer Strafen gegen Unternehmer wegen Nichtbefolgung resp. Uebertretung aller zum Schutze der Arbeiter und ihrer Gesundheit getroffenen Bestimmungen.

Nach kurzem Schlusswort des Referenten wurde die Resolution mit dem Zusatz: Verbot des Schlafens im Stall, oder in mit diesem verbundenen Räumen“ einstimmig angenommen. ...

Die Strafenpolizeiverordnungen und ihre Handhabung durch die behördlichen Organe“ behandelte als dritten Punkt der Tagesordnung Ferd. Wender-Magdeburg. ...

Der Referent legte zum Schluss folgende Resolution vor, in der er alles zur Abhilfe Vorgelegene zusammengefasst hatte:

„Der Kongress konstatiert, daß die bisherige Regelung des Verkehrs durch örtliche Polizeivorschriften, die jeder einheitlichen Grundlage entbehren, vielfach sogar einander widersprechende Bestimmungen enthalten und zumeist nicht dem modernen Verkehrsleben angepasst sind, in keiner Weise den im öffentlichen Interesse zu stellenden Anforderungen entsprechen. ...

Veranlaßt durch die angeführten Tatsachen, fordert der Kongress die Schaffung einer

Reichsverkehrsordnung.

die sich auf alle Verkehrs- resp. Transportmittel und Wege erstrecken muß.

Bei Ausarbeitung dieses Reichsgesetzes sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Als Führer von Transport- und Verkehrsfahrzeugen dürfen nur Personen Verwendung finden, die a) das achte Lebensjahr erreicht haben, b) nicht mit körperlichen Gebrechen behaftet sind, die sie in der sicheren Leitung der Gefährte beeinträchtigen, c) den Nachweis zu führen imstande sind, daß sie die zur Ausübung des Berufs nötigen Kenntnisse besitzen.

2. Sämtliche Fahrzeuge sind mit festen Sitzen für die Lenker, außerdem mit sicher und schnellwirkenden Brems-, resp. Hemmvorrichtungen zu versehen, deren Handhabung jederzeit vom Führer aus ohne Gefahr bewirkt werden kann. ...

3. Im Interesse der Verkehrssicherheit notwendige Sonderbestimmungen für einzelne Orte, Kommunalverbände oder Bezirke sind auf vorstehender Grundlage, nach sachverständiger Begutachtung seitens der dem Transport- und Verkehrsgewerbe angehörenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer, resp. ihrer wirtschaftlichen Interessenvertretungen, durch die zuständigen Behörden zu erlassen.

4. Für Abminderung von Uebertretungen der so geschaffenen Reichsverkehrsordnung, resp. ihrer örtlichen Ergänzungen, sind Bestimmungen zu treffen, die jede Willkür bei der Strafbemessung ausschließen. Bestrafungen dieser Art sind in jedem Falle als

der Londoner Slums müßen „wie die Fliegen auf dem Mist“. Im „Philanderer“ hatte er der bürgerlichen Institution der Ehe kritisch zugeführt. ...

Und das tut er ganz auf seine eigne Art, ohne eine Spur von Sentimentalität, ohne den leisesten Klang von anklagendem Pathos, trocken, höhnisch, scharf und schneidend. ...

„So ist es!“ „So ist es!“ sagt Bernard Shaw auch, aber er sagt es vor den aufgeschlagenen Geschäftsbüchern weniger laut, aber entschieden klar und bestimmt, mit einem bösen, einem verdammten bösen Lächeln auf den Lippen. ...

Klug und leise meint er in der Vorrede zu den „unerfreulichen Stücken“:

„In „Mrs. Warrens Profession“ bin ich direkt auf die Tatsache losgegangen, die Mrs. Warren in den Worten feststellt: „Der einzige Weg für eine Frau, für sich ordentlich zu sorgen, ist, daß sie zu Männern gut ist, die es sich leisten können, zu ihr gut zu sein.“ ...

Frau Warrens Gewerbe ist nämlich die Dornblume in der Wirtschaften groß. Nachdem sie sich eigne Erfahrungen in der Branche gesammelt, hat sie in Gesellschaft mit ihrem kapitalistischen Zuhälter, einem Baron Croft, ein großzügiges Unternehmen gegründet, dessen Netz Europa überspannt: ein Haus in London, eins in Paris, eins in Brüssel, eins in Wien und zwei (!) in Budapest. ...

Tochter unbekannter Ursprungs fern von ihrem eignen Kreise eine glänzende Erziehung angedeihen lassen zu können. Bibie Warren, die Mathematikerin und Juristin, ist ein hübsches, kluges, kleines modernes englisches Mädel. ...

Frau Warren hat unter vorsichtig halber Enthüllung ihres Gewerbes Bibie glücklich die Uebergangung beigebracht, daß sie, die Tochter des Elends, getan hätte, was für sie unter den obwaltenden Umständen das Beste gewesen wäre. ...

Die Wege der Prostitution und der reinen Mathematik trennen sich auf immer, schließlich nicht aus moralischen Gründen, sondern weil es am vernünftigsten so ist. Dazwischen erhält ein junger lebenswürdiger Laugenschütz von Liebhaber den Abschied; ein gottesfürchtiger Priester entpuppt sich als ehemaliger Liebhaber von Frau Warren; ein Liebespaar erfährt, daß es halb verheiratet ist, aber revolutionär genug, die gegenseitigen Gefühle durch

Verletzungen zu betrachten und nicht ins Strafregister der Verletzten aufnehmen. (Großer Fallfall.)

Einige Arbeiter teilen traurige Fälle von der Handhabung der Polizeiverordnung mit.

Besonders interessant dürfte eine Feststellung von Paris: Frankfurt a. M. sein. § 10 der dortigen Straßenzustandordnung...

Montagabend vereinigte die Delegierten ein von den Berliner Transportarbeitern veranstalteter Festkommers...

Provinz und Umgegend.

Cracau, 6. April. (Frühjahrs-Kontrollversammlungen) finden statt:

Dienstag den 12. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Eisgarten“...

Mittwoch den 13. April, vormittags 7 Uhr, ebenda, für Cracau mit den Anfangsbuchstaben A-K...

Saltze, 7. April. (Ein schöner Erfolg.) Bei der Stichwahl zur Gemeindeverwaltung am 5. April siegte der Kandidat der Sozialdemokratie...

Burg, 6. April. (Zur Beachtung!) Vor einigen Monaten wurde hier von Seiten des Gewerkschaftsvereins eine Arbeiter...

Halberstadt, 6. April. (Schulanfang.) Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 11. April, vormittags 7 Uhr...

Schwerleben, 7. April. (Unsre Polizei.) Der Restaurateur Schrader, in dessen Lokal die Versammlungen der organisierten Arbeiter...

Im öffentlichen Interesse wird hiermit die genaue Innehaltung der Polizeistunde für Ihr Lokal vom Tage der Inbetriebnahme...

Diese Maßnahme hat in beteiligten Kreisen bedenkliches Kopfschütteln erregt, um so mehr, da bisher alle im genannten Lokal abge-

folche Enthüllungen nicht beeinflusst zu finden, die elterliche Autorität, die wie im „vierten Gebot“ nur vom Tragischen ins Komische...

Und wer jene kleine Episode aus dem Leben einer Mathe-

„Frau Warrens Gewerbe“ hat auch garie, rührende, melodramatische Szenen, dramatische Steigerungen und sensationelle Wendungen...

haltenen Versammlungen in größter Ruhe verlaufen sind, ein weiterer Anlauf also nicht vorlag.

Schönebeck, 6. April. (Wozu die Polizei da ist.) Von verschiedenen Seiten kommen uns Klagen über das Benehmen des Polizeiergeanten...

Schönebeck, 6. April. (Zur Beachtung.) Am Donnerstag den 7. April, abends 8 Uhr, findet im „Bürgerhaus“ (Haaf) eine Versammlung statt...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Auf der Heimfahrt von der Laaspacher Zementfabrik nach Eisenhof...

Vermischte Nachrichten.

* Die gefangene Prinzessin. Seit dem Erscheinen des auch an dieser Stelle besprochenen Buches von dem früheren österreichischen...

* Konfirmiert, verlobt und verheiratet innerhalb dreier Monate. Dieser kaum glaubliche Fall ereignet sich augenblicklich in Jlenburg...

* Das Schicksal des Barons Toll. Der kühne Polarreisende Baron Toll scheint nun doch seinem Forschertriebe zum Opfer gefallen zu sein...

seit langer Zeit verlassen. Mehrere Briefe in russischer und deutscher Sprache, die in der Mitte vorgefunden wurden...

* Eine kleine Verwechslung. Als Giolitti zum erstenmal italienischer Ministerpräsident war und eine Reise von Rom nach Piemont machte...

Bereine und Versammlungen.

Seitdem sich die im Gärtnergewerbe vorhandenen beiden Organisationen zu einer einzigen, der Generalkommission...

Bereins-Kalender.

Angaben unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf. Bei Anhebung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu erscheinende Betrag beigefügt werden...

Zentralverband der Schneide. (Bühnenstraße Magdeburg.) Sonntag den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung...

Schönebeck. Volksverein. Donnerstag den 7. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“ (Haaf).

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17.00-21.00 Speisebohnen (weiße) 18.00-37.00...

Magdeburg, 6. April. (Städtliche Schlacht- und Viehshof.) Nutztier: 111 Rinder, 236 Schafziege, 1011 Schweine...

Wasserstände. + bedeutet über - unter Null.

Ort	4. April	3. April	5. April	6. April	7. April
Barduh	+0.85	+0.80			
Brandeb.	+1.00	+0.90			
Melnil	+0.86	+0.77			
Reimeritz	+0.72	+0.66			
Nuffl	+1.22	+1.16			
Dresden	-0.26	-0.30			
Forrau	+2.19	+2.13			
Wittenberg	+2.78	+2.82			
Röhlau	+2.30	+2.23			
Baby	+2.88	+2.84			
Schönebeck	+2.38	+2.38			
Magdeburg	+2.27	+2.23			
Zangerhude	+3.16	+3.19			
Wittenberge	+2.73	+2.73			
Broda-Dömitz	+2.07	+2.14			
Bauenburg	+2.06	+2.12			

Wolf Seelenfreund

Breitweg 61

Zum Schulanfang

Schulhefte	18 Blatt, mit Aufschlag	4 Pf.
Schul-Diagramm	40 Blatt stark	7 Pf.
Diagramm	mit Glanzdeckel	18 Pf.
Diagramm	mit hartem Deckel	16 Pf.
Aufgabehefte		4 Pf.
Blaue Umschläge		6 Pf.
Tafelblätter		2 Pf.
Schulfedern		3 Pf.
Große Schieferliste		8 Pf.
Stundenplan		3 Pf.
Schultafeln	Weichholz	16 Pf.
Schultafeln	Hartholz	24 Pf.
Farbenliste	Karton (6 Stück)	4 Pf.
Hef-Ökiettes	100 Stück	12 Pf.
Schul-Bleistifte		3 Pf.
Federkasten	45, 28, 20	8 Pf.
Federbüchsen	Metall	3 Pf.
Butterbrotpapier	100 Blatt	19 Pf.
Frühstückskörbchen	zum Umhängen	28 u. 10 Pf.
Frühstückstaschen	Leeder, zum Umhängen	75 Pf.
Frühstückstaschen	braun Segel	39 Pf.

Schultaschen in größter Auswahl.

Nur solange Vorrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage St. Michaelstraße 33 eine

Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt

eröffnet habe. Haben ich verfähre, nur gute und reelle Arbeit zu liefern, bitte ich um meine Aufträge.

Christian Krone

Sudenburg, St. Michaelstraße 33.

Halberstadt A. Bruder Halberstadt

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Hüten, Mützen, Regenschirmen empfiehlt bei größter Auswahl und exorbitanten Qualitäten zu billigen Preisen.

Schul-Anzüge
in denbar größter Auswahl.

Schul-Hosen
in Manchester, Buchlin, Sommerleder, in allen Größen.

Arbeiter-Garderobe
aller Art, in stützender Verarbeitung, hervorzuheben bequemer Schnitt.

Eigene Fabrikation.
Manchester-Saum u. Engl. Leder, gemischt, in allen Stärken, nur bei 2979

G. Gehse, Johannesstraße 14.
Bitte Haus-Nr. genau beachten.

Sudenburg-Delikate, pikante, durchkreifte

Harzerkäse
4 Stück 10 Pf.

Gänsepökelfleisch
das Pfund 50 Pf. 2968 nur solange Vorrat.

Butterhandlg. „Edelweiss“
Inh.: J. Lehmann
Sudenburg Halberstädterstraße 40

Uhren
— Gramophonur-Platten, Nerven-Ausw., Goldwaren, Patent- u. Gelegenheits-Geschente, Preis Neuheiten, Langjährige Garantie

H. Moller
A. Duden, Schönbaderstr. 107 a
N. W. W. G. Leipzig

Rasier-Salon
beim Übergang in empfehlende Erinnerung.

Otto Beyer
Sudenburg, Schmidtstr. 17a

„Silva“
beste 2 Pfeunig-Zigarette

Nur gute reelle Arbeit kann man mit Garantie billiger bei G. Gehse, Halberstädterstr. 22 u. Unterstr. 9.

Wegen Verlegung der Fabrikation 1 Presse in Preußen u. Einlagen, 1 Formpresse, Sortierlampe, Hängelampe, 2 Arbeitstische, fast neu, billig z. ver. Breitweg 123, Hof II.

Ausführendes Logis für 2 Herren
Hauptstr. 33, i. E. 1181
Inf. Logis Ballstraße 15, 5. 1. 2969

Bei der jetzt beginnenden Fahrrad-Saison habe mein Lager auf das reichhaltigste bestanden. Nur erstklassigen Marken fertige. Der Wagen, zu folgenden ganz außergewöhnlich billigen Preisen bei 1jähriger Garantie verkaufen zu können, ich empfehle tadellos neue Herrenräder: Halbrenner und Tourenmaschinen von 75 Mk. an, Damenräder von 80 Mk. an, Exzellenzräder, sehr beliebte, gem. gefasste Fahrräder von 100 Mk. an, Trabant-Fahrräder von 6. W. Dinge, Lieferanten der Kaiserlich Deutschen Reichspost, hoch-elegante, ganz besonders stark gebaute Tourenmaschinen und Halbrenner schon von 125 Mk. an. Ferner einen großen Posten guter gebrauchter Fahrräder, teilweise noch mit Garantie, von 15 Mk. an. Pneumatik (mit Garantie), Laufdecken von 6 Mk., Schlauchbo von 3.50 Mk. an. Alle Decks nehme mit 1 Mk., alte Schläuche mit 50 Pf. in Zahlung. Einen großen Posten Zubehörteile: Oellaternen von 50 Pf. an, Azetylenlaternen von 2 Mk. an, Satteldecken sonst 1.60, jetzt 60 Pf., Satteldecken mit Luftkissen sonst 8, jetzt 2 Mk.

Hosenspannen Paar 6 Pf., Blockketten 1.50 Mk., Rollenblockketten 2.00 Mk., Fusspumpen 1.25 Mk., Teleskoppumpen 95 Pf., Lenkstangen, ff. vernickelt, feinste Fasson, 3.25 Mk., sowie sämtliche andern Zubehörteile zu außerordentlich billigen Preisen.

In meiner großen
Reparatur-Werkstatt werden Reparaturen an Rädern aller Marken prompt, sauber und billig ausgeführt.

Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Albert Brennecke
Sudenburg Haltestelle Westendstr.

Zahn-Atelier R. Zimmermann
Magdeb., Breiteweg 69/70, II. Ede Schamstraße a. Staatswageplatz. Künstliche Zähne 1.50 Mk. von 6 Jahren ab.

Zahn-Atelier
befindet sich vom 1. April ab Halberstädterstr. 114/15 im S. des Hrn. Hrn. W. W. W. Robert Volk. 2874

Burg.
heute
Frische Wurst
H. Grünert
Bruchstraße 38.

Walhalla.
Abendlich 9 Uhr
Moritz Heyden.

Volksverein Vöchersleben.
Sonntag den 10. b. M., abends 8 Uhr, in Wiffes Lokal
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Dreiner. 2971
2. Mailfeier.
3. Verschied. Parteiangelegenheiten.
Die Genossen werden um zahlreiches Erscheinen erucht.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarb. - Verband
2894
Verwaltung Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhaueruferstr. 27/28, I

Versammlungen finden statt!
Sonntag den 9. April, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Dessdorf im Lokale des Herrn Filbrandt.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstr.
Bezirk Neue Neustadt
im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz Nr. 2.
Tagesordnung in allen drei Versammlungen:
1. Vortrag.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung und den gestellten Anträgen.
3. Weitere Verbandsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Branche der Klempner und Installateure in der „Burg“
Lage-Ordnung:
1. Berufsangelegenheiten.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Sonntag den 10. April 1904, vormittags 11 Uhr
Branche der Gelbschrankschlosser in der „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstraße 27-28.
Tagesordnung:
1. Welche Forderungen stellen wir im Beruf, um die Arbeitsverhältnisse den heutigen Anforderungen der Gesundheitslehre entsprechend zu gestalten?
2. Verschiedenes.

Montag den 11. April 1904, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“.
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr.
Tagesordnung:
1. Vortrag.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung.
3. Andre Verbandsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Die Generalversammlung der Mitglieder aller Bezirke findet am Sonntag den 17. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ statt. Wir bitten schon jetzt dafür zu agitieren. Außerdem werden in dieser Woche die gedruckten Abrechnungen pro 1. Quartal 1904 den Mitgliedern durch die Zeitungsträger zugestellt. Dieselben sind zur Bezirks- und Generalversammlung mitzubringen.

Die Verwaltung.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.
Dr. med. Ernst Basing.
Grosse Marktplatz
Ecke Jakobstraße
Sprechstunden: 8-10, 3-4; Sonntags 9-10.

Standesamt.
Magdeburg, 6. April.
Aufgebote: Volkshaus:
Wilhelm Heinrich Ehrlich, Schomburg hier mit Marie Schmidt in Sapp-lingenburg, Barbier und Friseur, Friedrich Paul Lauscher in Dessau mit Elise Pauline Polte in Söthen. Konfirmandat und Justitar Karl Krüger hier mit Käthe Erwin in Osterode. Stellmachermeister Johannes Rud. Aker, 63 J. 1 M. 10 T. Charlotte, T. des Schmieds Hermann Paul, 7 M. 19 T.

Geburten: Alfred, S. des Arbeiters Hermann Kuper, Helmut, S. des Kaufmanns Felix Thum, Willi, S. des Stellmachers Wilhelm Schulze, Rudolf, S. des Waleis August Schmidt, Ernst, S. des Raders Theodor Wölbe. Todesfälle: Hedwig, T. des Arbeiters Franz Schulz, 2 J. 19 T. Luise geb. Koch, Ehefrau des Tischlers Rud. Aker, 63 J. 1 M. 10 T. Charlotte, T. des Schmieds Hermann Paul, 7 M. 19 T.

Eheschließung: Arbeiter Karl Ludwin mit Maria Groß. Arbeiter Wilhelm Oge, Olga, T. des Postaffizierten Carl Dreisbrocker, Elise, T. des Formers Wilhelm Schulz, T. des Arbeiters Ferdinand Wagner, Richard, S. des Arbeiters Michael Mich. Alfred, S. des Schlossers Friedrich Fröhlich. Todesfälle: T. des Arbeiters Ferdinand Wagner, 3 T.

Neustadt, 6. April.
Aufgebote: Bauarbeiter Franz Koch mit Anna Ida Aug. Lehmann. Eheschließung: Lehrer Otto Franke mit Gertrud Bornhagen. Geburten: Jife, T. des Fleischermeisters Otto Kölling, Elise und Paul, Zwillingkinder des Dekonomen Paul Rade, Willi, S. des Arbeiters Otto Bange, Gertrud, T. des Straßenbahn-Wagenführers Wilhelm Gensinger, Willi, T. des Bahnarbeiters Franz Kleinhardt, Richard, S. des Lederfabrikanten August Dölzig, Otto, S. des Arbeiters Otto Jenfer. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Homel, 10 J. 4 M. 6 T. Arbeitersleben. Aufgebote: Arbeiter Paul Maft mit Emilie Engling. Eheschließung: Fleischer Heinrich Wiebig mit Ida Schwan. Geburt: S. des Bergarbeiters Wilhelm Winkler.

Burg, 3. April.
Todesfall: Willi Wegener, 4 M.

Bom 4. April.
Todesfall: Wime des Tuchers Wollf Wollf, Marie geb. Sulfrian, 70 J.

Stahlfurt.
Aufgebote: Kesselfchm. Wilh. Rander hier mit Auguste Friederike Schlegel in Leopoldshall. Arbeiter Bernhard Schmidt mit Emma Hirschl.

Eheschließung: Arbeiter Friedr. Koch mit Elise Stemann. Geburten: S. des Bergarbeiters Wilhelm Schulz, S. des Arbeiters Georg Reinhardt, S. des Kaufmanns Albert Bernstein, T. des Bergmanns Karl Albrecht, S. des Expedienten Ludwig Thelede, S. des Maschinenwärters Friedrich Klauwisch, S. des Arbeiters Herrn Treisinger, S. des Fabrikarb. Wilh. Knöfer. Todesfälle: Getreidehändler Carl Dieg, 64 J. Otto Scheinhardt, 3 M. Arb. Andreas Stein, 29 J. Ehefrau Emma Henning geb. Haxlepp, 69 J. Schlossermeister Haxlepp, 47 J.

Im Zirkus
(Königstrasse)
Ensemble-Gastspiel des Metropol-Theaters in Hannover
2909
unter persöhnlicher Leitung des Direktors Max Samst.
Abends 8 Uhr.
Abends 8 Uhr.

Die zwei Waisen.
Schauspiel in 4 Akten und 7 Bildern von G. Scherendberg.
In fast allen Hauptstädten der Welt mit kolossalstem Erfolge aufgeführt.
Preise der Plätze: 0.35, 0.50, 0.75, 1.00 u. 1.50 Mark.
Kasseneröffnung ab vormittags 11 Uhr den ganzen Tag.
Sonntag nachmittag 4 Uhr: Dornröschen.

Fermersleben. Männerchor Fermersleben.
Sonntag den 10. April findet im Lokale des Herrn Emil Götter ein
Lichtbilder-Vortrag
ausgeführt durch Herrn Zaun e-Beipzig über:
Die Geschichte der Urwelt
erklärt durch 100 Rieser-Lichtbilder statt.
Preis à Person 20 Pf., schulpflichtige Kinder 10 Pf.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Achtung! Wernigerode. Achtung!
Sonabend den 9. April, abends pünktlich 8 Uhr
Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung
im „Volksgarten“ in Wernigerode.
Tagesordnung:
Die Arbeitsverhältnisse der Metallarbeiter in Wernigerode sind nur mit Hilfe der Mitgliedschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zu verbessern.
Referent: Otto Woss, Halle a. S.
Der Einberufer.

Magdeburg, 6. April.
Aufgebote: Volkshaus:
Wilhelm Heinrich Ehrlich, Schomburg hier mit Marie Schmidt in Sapp-lingenburg, Barbier und Friseur, Friedrich Paul Lauscher in Dessau mit Elise Pauline Polte in Söthen. Konfirmandat und Justitar Karl Krüger hier mit Käthe Erwin in Osterode. Stellmachermeister Johannes Rud. Aker, 63 J. 1 M. 10 T. Charlotte, T. des Schmieds Hermann Paul, 7 M. 19 T.

Geburten: Alfred, S. des Arbeiters Hermann Kuper, Helmut, S. des Kaufmanns Felix Thum, Willi, S. des Stellmachers Wilhelm Schulze, Rudolf, S. des Waleis August Schmidt, Ernst, S. des Raders Theodor Wölbe. Todesfälle: Hedwig, T. des Arbeiters Franz Schulz, 2 J. 19 T. Luise geb. Koch, Ehefrau des Tischlers Rud. Aker, 63 J. 1 M. 10 T. Charlotte, T. des Schmieds Hermann Paul, 7 M. 19 T.

Eheschließung: Arbeiter Karl Ludwin mit Maria Groß. Arbeiter Wilhelm Oge, Olga, T. des Postaffizierten Carl Dreisbrocker, Elise, T. des Formers Wilhelm Schulz, T. des Arbeiters Ferdinand Wagner, Richard, S. des Arbeiters Michael Mich. Alfred, S. des Schlossers Friedrich Fröhlich. Todesfälle: T. des Arbeiters Ferdinand Wagner, 3 T.

Neustadt, 6. April.
Aufgebote: Bauarbeiter Franz Koch mit Anna Ida Aug. Lehmann. Eheschließung: Lehrer Otto Franke mit Gertrud Bornhagen. Geburten: Jife, T. des Fleischermeisters Otto Kölling, Elise und Paul, Zwillingkinder des Dekonomen Paul Rade, Willi, S. des Arbeiters Otto Bange, Gertrud, T. des Straßenbahn-Wagenführers Wilhelm Gensinger, Willi, T. des Bahnarbeiters Franz Kleinhardt, Richard, S. des Lederfabrikanten August Dölzig, Otto, S. des Arbeiters Otto Jenfer. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Homel, 10 J. 4 M. 6 T. Arbeitersleben. Aufgebote: Arbeiter Paul Maft mit Emilie Engling. Eheschließung: Fleischer Heinrich Wiebig mit Ida Schwan. Geburt: S. des Bergarbeiters Wilhelm Winkler.

Burg, 3. April.
Todesfall: Willi Wegener, 4 M.

Bom 4. April.
Todesfall: Wime des Tuchers Wollf Wollf, Marie geb. Sulfrian, 70 J.

Stahlfurt.
Aufgebote: Kesselfchm. Wilh. Rander hier mit Auguste Friederike Schlegel in Leopoldshall. Arbeiter Bernhard Schmidt mit Emma Hirschl.

Eheschließung: Arbeiter Friedr. Koch mit Elise Stemann. Geburten: S. des Bergarbeiters Wilhelm Schulz, S. des Arbeiters Georg Reinhardt, S. des Kaufmanns Albert Bernstein, T. des Bergmanns Karl Albrecht, S. des Expedienten Ludwig Thelede, S. des Maschinenwärters Friedrich Klauwisch, S. des Arbeiters Herrn Treisinger, S. des Fabrikarb. Wilh. Knöfer. Todesfälle: Getreidehändler Carl Dieg, 64 J. Otto Scheinhardt, 3 M. Arb. Andreas Stein, 29 J. Ehefrau Emma Henning geb. Haxlepp, 69 J. Schlossermeister Haxlepp, 47 J.

Warenhaus Gebr. Barasch

Zum Schulanfang

etwa 400 Stück
Schulschürzen
 Kinder-Gänge, Gesteinstoff, mit Bolant, extra weit
 45 50 55 60 70 80 cm
48 55 65 75 95 115 Pf.

Schulschürzen
 schwarz und farbig
 in verschiedenen Ausführungen und Größen
 in unerreicht großer Auswahl.

etwa 600 Stück
Schulschürzen
 Kinder-Gänge, doppelseitiger Stoff
 45 50 55 60 70 80 cm
48 55 65 75 95 115 Pf.

Schulleinen aus Leinen, 80 cm breit
 Nr. 40 **75** Nr. 50 **80** Nr. 55 **85**

Leinen nach Schulvorschrift, 84 cm breit
 Nr. 60 **98** Nr. 55 **110** Nr. 60 **120**

Stiftbücher

Stück 9 7 **5** Pf.

Fingerschüker

Celluloid

Stück **4** Pf.

Stiftscheren

mit vergoldetem Griff

29 Pf.

Blitznadeln

Stück **5** Pf.

Nähnadeln

mit
 Goldgriff
 Stück **2** Pf.

Stiftnadeln

mit und ohne Spitze

Stück **8** Pf.

Stopfgarn in Rollen zu 10 Gramm, weiß und farbig
 Rolle **8** Pf.

Schulzwirn in Knäulen zu 40 Meter
 Knäuel **2** Pf.

Baumwolle ungebleicht, 4-, 6-, 8-fach, Lage = 50 Gramm
9 Pf.

Baumwolle gebleicht, prima Qualität
 Nr. 6 bis 10 12 14 16
10 12 13 14 Pf.

Estremadura prima, 6-fach, gebleicht
 Nr. 3 3 4 5 6 7 8
12 13 14 15 17 18 18 Pf.

Estremadura Nr. 2 2½ 3 3½ 4 4½ 5 6 7 8 10
 Nr. 20 21 22 23 24 26 27 28 31
20 20 21 21 22 23 24 26 27 28 31 Pf.

Stickgarn D. R. G. mit Glanz
 weiß farbig türkisrot
 Stück **4 5 6** Pf.

Stricknadeln
 Nr. 0 bis 5 Nr. 6 bis 10
 Spiel **1 3** Pf.

Strickscheiden mit Holzgriff
 20 16 **12** Pf.

Strickscheiden mit Metallösen
7 Pf.

Zentimetermasse in Buchstich und Leinen
 25 18 12 10 7 **3** Pf.

Häkelgarn prima, weiß und creme, 20 Gramm-Knäuel
 Nr. 20 30 40 50
6 8 9 10 Pf.

Häkelgarn creme, in Lagen, Lage = 50 Gramm
 Nr. 14 15 20 30 40
11 13 14 16 17 Pf.

Häkelgarn in Lagen, gebleicht, Nr. 16 20 24 30 40 50 60 70
 Nr. 21 22 23 24 25 29 32 35 40
21 23 24 25 29 32 35 40 Pf.

Häkelnadeln
 mit Holzgriff
 Stück 8 und **2** Pf.

Häkelnadeln
 mit Holzgriff und Scherhaken
 Stück **12** Pf.

Häkelnadeln
 Stahl
 Stück 2 Pf. und 2 Stück **1** Pf.

Häkelnadeln
 Bein
 Stück 8 6 und **3** Pf.

Fingerhüte
 Messing
 2 Stück **1** Pf.

Fingerhüte
 Stahl und Aluminium
 Stück **1** Pf.

Namentücher Stramin mit roter Rante Gr. 30x30 cm Stück **5** Pf.
 Ia. Linon aufgezichnet Gr. 30x25 cm Stück **9** Pf.

Aermelschoner weiß Paar **22** Pf.
Stramin in allen Stärken Meter **23** Pf.
Hemdenpassen aufgezichnet 55 und **35** Pf.
Languettenstreifen 2½ Mtr. lang **24** Pf.

Schulanzüge in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Turnschuhe braun Segeltuch u. Stoff mit Absatzhöhe u. Stiefel Paar **98 bis 75** Pf.